

Programm für größtes Familienfest steht

ATTRAKTIONEN Am 17. Juni von 10 bis 18 Uhr auf dem Freigelände an der Weser-Ems-Halle

Ein solches Riesenfest hat Oldenburg noch nicht erlebt. Von 10 bis 18 Uhr werden zigttausende Teilnehmer zahlreiche Attraktionen genießen.

OLDENBURG/JWE – Das wird ein Ereignis der besonderen Art. Turm Sahne, die Nordwest-Zeitung und die Molke- rei Ammerland laden in diesem Jahr zum ersten Mal ge-

OLDENBURGER FAMILIENFEST
17. JUNI 2007



Eine besondere Attraktion auf dem Familienfest ist das „Human Table Soccer Turnier“. Bestehen können dabei nur Mannschaften, die Teamwork und Koordination beherrschen. Zu gewinnen sind attraktive Geldpreise.

BILD: ARCHIV

meinsam die Menschen der Region zu einem großen Fest ein. Auf den Grünflächen an der Weser-Ems-Halle steigt am 17. Juni 2007 von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt das 1. Oldenburger Familienfest..

Das Rieseneignis auf einer 40 000 Quadratmeter großen Fläche mit ausreichenden Parkplatzflächen für alle Besucher entsteht durch die Zusammenlegung des bisherigen NWZ-Familienfestes auf dem Flugplatz in Hatten mit dem Familienfest von Turm Sahne auf dem Oldenburger

Betriebsgelände. Das zentral gelegene Gelände des neuen Standorts bietet Möglichkeiten für neue Attraktionen, wobei die vertrauten Unterhaltungsangebote weiterhin zur Verfügung stehen.

Bereits jetzt können sich Interessierte zu zwei besonde-

ren Höhepunkten anmelden. Es handelt sich um das „Human Table Soccer Turnier“ und den „Familienwettkampf“. Für die Siegermannschaften beider Wettbewerbe sind attraktive Geldpreise ausgeschrieben. Zu gewinnen gibt es jeweils 250 Euro in Bar

für den ersten Platz, 125 Euro für Platz zwei und 50 Euro für das drittplatzierte Team.

Beim „Human Table Soccer“ handelt es sich um ein überdimensionales Tischfußballspiel mit echten Menschen als Spielfiguren. Der so genannte Soccer wird dabei aufgeblasen. Die Spieler stehen sich an Stangen aufgereiht gegenüber und versuchen, den Ball ins gegnerische Tor zu treiben. Jeder Kicker ist dabei fest mit seiner Stange verbunden und kann nur gemeinsam mit seinem „Stangen-Team“ Bewegungen nach links oder rechts ausführen – Teamwork und geschickte Koordination sind gefragt.

Die Spielarena bildet ein Airbag-Gürtel mit integrierten Toren. Gespielt wird mit jeweils sechs Spielern auf insgesamt vier Spielfeldern. Gespielt wird in mehreren Gruppen. Innerhalb einer Gruppe

spielt jeder gegen jeden. Die beiden ersten aus jeder Gruppe kommen weiter, bis letztlich nur noch vier Mannschaften im Halbfinale bzw. Finale stehen.

Beim Familienwettkampf können sich mindestens ein Erwachsener und zwei Kinder bis 14 Jahre je Familie anmelden. Sie treten dann auf einem aufgeblasenen Volleyballfeld gegeneinander an. Dabei gelten folgende Regeln: Der Ball darf höchstens drei Mal nacheinander in einem Team berührt werden, danach muss er übers Netz gespielt werden. Der Ball darf nur jeweils einmal von einem Spieler berührt werden – geht er ins Aus, hat das gegnerische Team den Ball. Berührt der Ball den Boden eines Teams, bekommt das andere Team einen Punkt.

@ Infos und Anmeldungen unter www.oldenburger-familienfest.de

PROGRAMMPUNKTE

Aussichtsgondel
Für alle, die hoch hinaus wollen. Mit einer Aussichtsgondel werden die Besucher rund 50 Meter in die Luft chauffiert.

Bullriding
Sich fühlen wie auf einem amerikanischen Rodeo – hier kann es für jeden Wirklichkeit werden.

Dampfeisenbahn
Besonders die Kleinen sind von der Dampfeisenbahn begeistert.

Dirk & Daniel
Mit diesem Duo ist Spaß garantiert. Egal ob Akrobatik, Artistik, komisches Theater, Hochradkunst oder Tanz: Der Auftritt von Dirk und Daniel ist immer ein Erlebnis.

Hüpfburgen
Auf den riesigen Hüpfburgen können sich die Kinder so richtig austoben.

Ponyreiten
Hoch zu Ross können die Kinder das Familienfest vom Ponyrücken aus entdecken.

Strohburg
Eine meterhohe Strohburg lädt zum Herumtollen ein. Hier können Strohhallen erklommen und jede noch so verwinkelte Ecke durchkrabbeln werden.

Wasserbaustelle
Hier bauen die kleinen Handwerker aus Rohren und Getränkeboxen ein tolles Wasserlabyrinth.

Zirkus Rämmi Dämmi
Bei diesem Mitmachzirkus sind garantiert die Kinder die Stars in der Manege.

BEWERBUNGSFORMULAR

Ich möchte am	Team/Familie/ Teilnehmer:
<input type="checkbox"/> Human-Table-Soccer-Turnier (mind. 6 Spieler)	Ansprechpartner:
<input type="checkbox"/> Familienwettkampf (mind. 1 Erw. u. 2 Kinder bis max. 14 Jahre)	Anschrift:
verbindlich teilnehmen.	Tel./Fax:

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an Molke- rei Ammerland eG, Marketing, Oldenburger Landstr. 1a, 26215 Wiefelstede oder bewerben Sie sich direkt unter www.oldenburger-familienfest.de. Nur begrenzte Teilnehmerzahl möglich! Die Teilnehmer werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Mit freundlicher Unterstützung von



21. FORTSETZUNG

Hortense trug ihren Bugs-Bunny-Schlafanzug, Titus seinen mit den Peanuts, was beim Zubettgehen wieder zu Streit führte, denn Hortense fand inzwischen Peanuts schöner, obwohl sie sich Bugs Bunny selber ausgesucht hatte, doch Titus ließ nicht von seinen Peanuts, und daher mußten die beiden sich derart beschimpfen, daß es um ein Haar wieder zu Handgreiflichkeiten kam. Jetzt standen Hortense und Titus nebeneinander, sie wußten, daß sie nach dem ausgiebigen Einschlafritual mit Gebet und Gesang nicht mehr runterkommen sollten, hielten es aber für nötig. Agnes bemerkte sie schließlich.

„Was ist denn jetzt wieder los, haut ab, es ist schon elf Uhr!“

Hortense schubste Titus, Titus schubste Hortense.

„Ech kann nech einschlafen. Der Titus auch nech, Titus, du Blödmann, tu deinen fetten Arsch da weg.“

„Dein Arsch is viel fetter – Mama, die Hortense sagt im-

mer Arsch zu meinem Po.“

Geduldig nahmen die Molds jeder einen Zwilling auf die Knie. Sie erklärten ihnen, was sie so ziemlich jeden Tag erklärten, daß sie sich nicht dauernd streiten sollten, sondern sich liebhaben. Daß sie nicht so häßliche Ausdrücke wie Arsch und Blödmann gebrauchen sollten, das täten die Eltern schließlich auch nicht. Darauf protestierten die Zwillinge sofort.

„Mama, du sagst ganz viel Affenarsch, un zum Brüllaffen hast du ekeliger Kotzbrocken gesagt“, rief Hortense eifrig, doch Titus bestritt es: „Nee, sie hat widerlicher Kotzbrocken gesagt und noch ölige Unke.“

„Jaha“, lachte Hortense stolz. „Ölige Unke – hast du rübergesagt, Mama. Un Scheiße sagst du auch ganz viel.“

Agnes sah ihren Mann nicht an, sie wandte sich den Zwillingen zu, sagte ernst, daß sie solche Wörter aber nicht zum Papa sage und nicht zu Leuten, die sie liebhave, und daß sich von jetzt an alle drei vornehmen woll-

FRAU PRINZ PFEIFT NICHT MEHR

ROMAN VON ASTA SCHEIB

Copyright © 2003 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München

ten, nicht mehr solche Ausdrücke zu gebrauchen.

„Okee“, sinnierte Hortense, „brauchen wir auch nicht mehr so viele, wo der Brüllaffe tot is.“

„Tot. Einfach nicht mehr da“, sagte Titus heiter. „Kann uns nicht mehr eergern.“

„Un nicht mehr brüllen ihr Tierquäl – kannse nicht mehr.“

Endlich wieder im Bett, wollten beide noch etwas trinken, wie immer. Beim Einschlafen lauschte Hortense auf den Sturm, der heulend durch die Äste der Tannen, Ulmen und Nußbäume fuhr. „Mama, mir is so gruselig, heult da draußen der Brüllaffe?“

„Nein“, sagte Agnes, „im Winter ist es oft stürmisch, das wißt ihr doch.“

„Un der Brüllaffe is wirklich tot?“

„Ja“, sagte Agnes, „die kann euch nicht mehr stören. Und jetzt schläft endlich.“

„Die beiden beschäftigt der Tod von Frau Prinz doch sehr stark“, sagte Agnes zu Matthias, als sie aus dem Kinderzimmer kam.

„Das ist nicht verwunderlich, Liebste. Schließlich mußten die Kinder seit zwei Jahren die Angriffe dieser Frau aushalten. Weißt du noch, als im Teich so viele Kröten waren?“

9

Ein kleiner Teich, im hinteren Teil des Reihenhausgartens gelegen, dicht bewachsen mit Seerosen und Schilf, war sommers wie winters für die Zwillinge ein geheimnisvoller Ort, an dem sie ständig neues Getier entdeckten, neue Pflanzen, wundervolle Veränderungen. Kamen die

beiden aus dem Kindergarten, rannten sie erst einmal zu ihrem Teich, holten ihre Geräte heran, die sie in den Büschen versteckt hatten. Alte Haarsiebe, Kescher, Töpfchen, Schaufeln aller Art benutzten sie, um dem Teich Wasserproben zu entnehmen, die Kaulquappen enthielten, Frosch- und Krötenlaich.

Agnes war immer gerührt, wenn sie ihre beiden Blondschnöpfe am Rand des Teichs hocken sah, die Stumpfnäschen waren so nah wie möglich dem Wasserspiegel zugelehnt, und in der wundersamen Krötenzeit holten sie sich jeder eine Kröte, setzten sie sich auf den Handrücken und suchten den Kröten das Sprechen beizubringen. Als sie spürten, daß die Kröten auf ihren Händen sitzen blieben, auch dann, wenn sie die Hände im Teich unters Wasser hielten, waren sie überzeugt, daß die Kröten auch mit ihnen spielen wollten.

Sie rannten die schmale bemooste Gartentreppe mit dem rostigen Geländer hi-

nauf zu Agnes. „Mama, kuck ma, wie schön krötlich die sind, un die wollen gaanich mehr weg von mir“, schrie Hortense.

Und Titus schrie ebenso beglückt: „Von mir auch nicht. Die wollen bei uns bleiben!“

Agnes grauste es vor den lehmfarbenen, pockigen Kröten, doch sie erinnerte sich daran, daß in ihrer eigenen Kindheit Frösche sogar aufgeblasen wurden, sie gönnte den beiden ihre glitschigen Kumpels, meinte aber, das mit dem Auf-den-Händen-Sitzen könne auf die Dauer unpraktisch werden, es wäre doch besser, die Kröten wieder in den Teich zu bringen.

Vor den Kindern war jedoch Frau Prinz schon jenseits des Zauns beim Teich angelangt. Sie schrie die Kinder an: „Tierquäl sei ihr, alle beide, ihr könnt nicht spielen, ihr könnt nur unschuldige Tiere quälen, ich rufe gleich den Tierschutzverein an. Sofort tut ihr die Kröten wieder in den Teich!“

FORTSETZUNG FOLGT